

Christoph Schmitz, Thonwaren- und Glasfabrikation in Bayern 1836 (Auszug)

Gefunden bei <http://books.google.at/books> ... Digitalisiert von Google

SG: Der Bericht „**Die Thonwaren- und Glasfabrikation**.“ in Bayern von Christoph Schmitz wurde **1836** herausgegeben. Auf den ersten Blick wird einiges wiederholt, was in seinen „**Bemerkungen über die Glasfabrikation in Bayern etc.**“ **1835** bereits berichtet wurde. Der **Bericht von 1836 geht weit darüber hinaus**: die geologischen Voraussetzungen und Bedingungen der Glasproduktion in den Kreisen des Königreichs Bayern wurden ausführlich dargelegt. Alle Angaben über die Glasfabrikanten wurden aktualisiert und berichtet, sogar die Rechtschreibung wurde vereinheitlicht. Schmitz weist auch auf einen wichtigen Bericht hin, der von dem königl. Generalkommissär und Regierungspräsidenten Ritter Dr. **Ignaz von Rudhart 1835** in Passau herausgegeben wurde: „**Die Industrie im Unterdonaukreise**“, der vor allem eine Bestandsaufnahme der Glasfabrikation enthält. Zur Vorbereitung hatte Rudhart 1834 einen Bericht „**Über die Krystallglasfabrikation in Frankreich**“ in Auftrag gegeben.

Abb. 2010-3-02/035

Schmitz, Die Industrie des Königreiches Bayern. Die Thonwaren- und Glasfabrikation. München 1836, Titelblatt aus <http://books.google.at/books> ...



Die Industrie des Königreiches Bayern.
Herausgegeben von einem
Vereine von Technikern

I. Band

München 1836

Verlag der A. Weber'schen Buchhandlung
(Ph. Jak. Bayer)

Die Thonwaren- und Glasfabrikation.
Nach authentischen Quellen
von Chr. Schmitz, k. Inspector

Original aus Bibliotheka Regia Monacensis

Abb. 2010-3-02/036

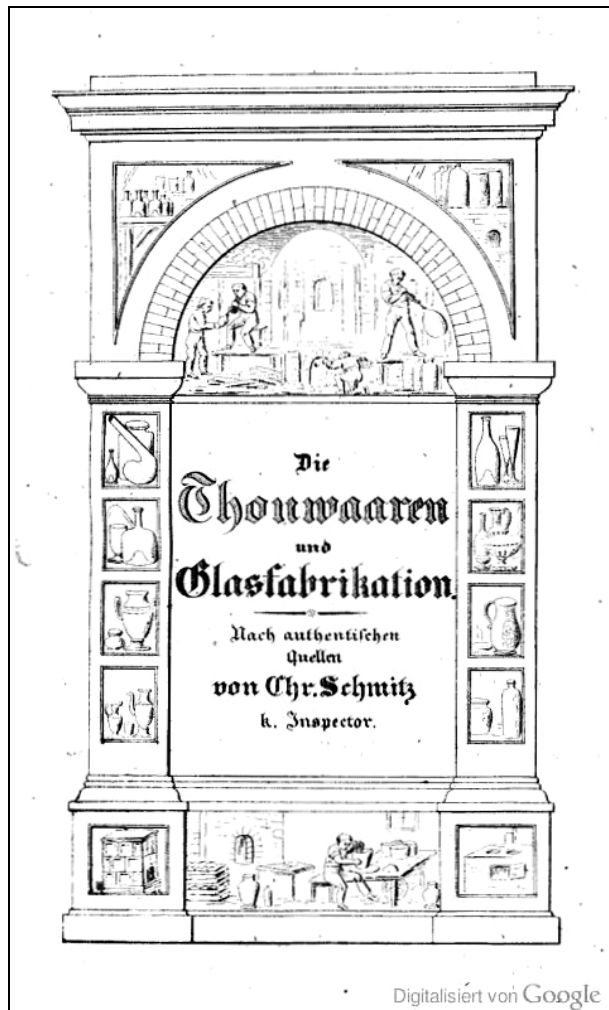
Schmitz, Die Industrie des Königreiches Bayern. Die Thonwaren- und Glasfabrikation. München 1836, Titelblatt aus <http://books.google.at/books> ...



[k. = königl. Inspector der k. b. Porcellan-Manufaktur Nymphenburg]

SG: Die altertümliche, unregelmäßige Rechtschreibung wurde beibehalten. Deutsche Ortsnamen in Böhmen wurden wo möglich mit tschechischen und aktuellen Ortsnamen in [...] ergänzt. Ausländische Ortsnamen und Personennamen wurden belassen und wo notwendig in [...] korrigiert. Der teilweise schlechte Druck des Originals in Frakturschrift erschwerte das automatische Einlesen der Texte durch GOOGLE Books. Der Text musste also Satz für Satz und Wort für Wort erst noch korrigiert und damit lesbar und auswertbar gemacht werden. Wahrscheinlich wurden dabei noch viele Fehler übersehen.

Abb. 2010-3-02/037
Schmitz, Die Industrie des Königreiches Bayern.
Die Thonwaren- und Glasfabrikation. München 1836, Titelblatt
aus [http://books.google.at/books ...](http://books.google.at/books...)



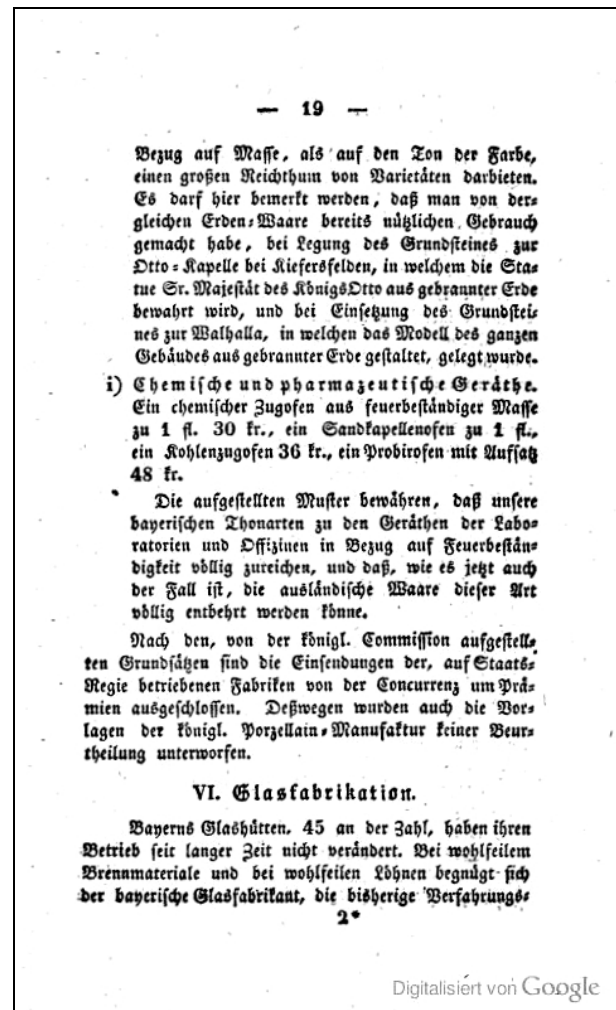
Christoph Schmitz

VI. Glasfabrikation. S. 19-31

Bayerns Glashütten, 45 an der Zahl, haben ihren Betrieb seit langer Zeit nicht verändert. Bei wohlfeilem Brennmaterial und bei wohlfeilen Löhnen begnügt sich der bayerische Glasfabrikant, die bisherige Verfahrensart beizubehalten, wobei das reine Kieselglas in sehr hoher Temperatur geschmolzen werden muß, während die französischen Fabriken bei theuerem Brennmaterial und bei theueren Löhnen, durch Versatz mit Bleioxid die Glas-Masse flüssiger machen, um Brennmaterial zu ersparen, und durch neue Vorrich-

tungen mittelst Beschleunigung der Arbeit, die Löhne zu vermindern suchen. Man vergleiche indessen nur das leichte, wasserhelle und weiße Krystallglas aus Bayern und Böhmen mit den auffallend schweren, weniger durchsichtigen und in das Bläuliche stechenden französischen Gläsern dieser Art. Der Verbrauch des Glaubersalzes anstatt der Pottasche, insoferne es ökonomische Verhältnisse gestatten, die Einführung der in die Form geblasenen und der gepreßten Glasarbeiten, welche die geschliffenen Krystallgläser nachahmen, und welche das Schleifen oft überflüssig machen, oder doch wesentlich erleichtern, die erfreulichen Verbesserungen im Schleifen und Schneiden der Gläser selbst und die Fabrikation der gefärbten Hüttengläser, sowie der farbigen Ueberfanggläser zu den Glasmalereien für den Dom in Regensburg, für die Auerkirche bei München und für die Ottokapelle bei Kiefersfelden, hervorgerufen durch die Munifizenz des kunstsinnigen Königs Ludwig, sind bemerkenswerthe Fortschritte, welcher dieser wichtige Zweig der vaterländischen Industrie erfahren hat.

Abb. 2010-3-02/038
Schmitz, Die Industrie des Königreiches Bayern.
Die Thonwaren- und Glasfabrikation.
München 1836, S. 19, VI. Glasfabrikation
aus [http://books.google.at/books ...](http://books.google.at/books...)



Die Erfindung des Pistons, mit welchem sich in vielen Fällen das Blasen ersetzen läßt, und welches der Arbeit in Formen sehr nützlich gewesen ist, ja die Aus-

führung großer in die Form geblasener Gegenstände erst möglich gemacht hat, hat auf unsern vaterländischen Hütten, so viel bekannt, **noch nicht Eingang** gefunden.

Was die Herstellung der Glasmassen zu **optischen Instrumenten**, und das Schleifen dieser Gläser betrifft, so sind die Leistungen des optischen Instituts des Herrn von **Utzschneider** ebenso weltbekannt, als **Fraunhofers** Name hiedurch unsterblich geworden ist. Wir müssen es lebhaft bedauern, daß die Ausstellung von dieser Anstalt nicht beschickt wurde.

Die **glänzendsten Fortschritte hat die Spiegelfabrikation** gemacht. Die **größten Spiegel werden gegossen**. Die **großartigen Manufakturen** dieser Art, dem Luxus und der Pracht gewidmet, werden in **Rußland** und **Oesterreich** für Rechnung der Krone betrieben.

Die **Privat-Manufakturen in England und Frankreich** wetteifern in ihren Leistungen mit den Russen und Deutschen. Die **königliche kaiserliche Manufaktur in Neuhaus** lieferte **1808** einen **Spiegel von seltener Größe** mit 127 Zoll Höhe und 52 Zoll Breite (137,50 und 56,31 Zoll bayerischen Maßes) für den damaligen Großherzog von Würzburg. Dieser Spiegel **verunglückte auf dem Transporte**.

In der neuern Zeit lieferte diese Manufaktur einen Spiegel von 120 Zoll Höhe und 60 Zoll Breite. (129,96 und 64,98 Zoll bayerischen Maßes) für den **Fürsten von Lichtenstein**. Sr. Durchlaucht der Feldmarschall **Fürst von Wrede** besitzt zwei vorzügliche schöne Spiegel, ein Geschenk des Kaisers von Russland. Diese Spiegel wurden in des Feldmarschalls Durchlaucht Gegenwart auf der kaiserl. Spiegel-Manufaktur gegossen, und sie wurden nur des Transportes wegen nicht in den möglichst größten Maßen ausgeführt. Diese in Ellingen aufgestellten Spiegel haben folgende Ausmessung des Glases: 8' 6" Höhe, 5' Breite, ½" Dicke bayerischen Maßes.

Soviel bekannt, besitzen wir in **Bayern keine Hütte, welche zum Spiegelgusse eingerichtet** wäre. Dafür aber haben wir das vorzügliche neugegründete Werk des Herrn **Christoph Abele** zu **Ludwigsthal**, im Landgerichte Regen, auch Glashüttenbesitzers in Böhmen [Deffernik, Hurkenthal], aufzuführen, welches **geblasene und durch Walzen im Glühofen gestreckte Spiegel** von möglichsten Ausmessungen und von vorzüglicher Schönheit liefert. Man hat indessen die gewalzten Spiegel nicht von so außerordentlicher Größe wie die geblasenen. Die gewöhnlichen größeren Spiegel erscheinen im Handel in Größe von 56 Zoll Additional Maßes, d.h., 36 Zoll hoch und 20 Zoll breit. Die Ablesche Hütte lieferte vor einigen Jahren bei der Konkurrenz um die Prämie **rohgewalzte Spiegel** von 76 Zoll brabantischer Additions-Maß, d.h. 52 Zoll hoch, 24 Zoll breit (62 und 28 Zoll bayer.) bis 102 Zoll Additions-Maß, d.h. 68 Zoll hoch und 34 Zoll breit (81,07 und 40,54 Zoll bayer. Maßes).

Wir wollen hier eine kleine Notiz über die **Spiegelfabrikation in England**, nach den neuesten Nachrichten einschalten.*)

*) S. Treatise on the origin, progressive improvement, and present state, of the manufacture of porcelan and glass. etc. London 1832. 8. Auszug in Erdmanns Journal 1833. XVII, 362.

Die einzige bedeutende Fabrik in England ist jetzt in **Ravenhead** in Lancashire, die **Spiegelgläser gießt**. Es werden dort Platten von 160" Länge gegossen. Ueber die Fabrikations-Methode weiß man wenig, weil der Eintritt in Ravenhead streng untersagt ist; nur Parkes giebt eine kurze Beschreibung. Der Raum wo das Messen der Spiegelgläser in Ravenhead geschieht, ist der größte, der in England unter einem Dache sich befindet. Er ist 339' lang und 155' breit, während Westminster-Hall nur 300' Länge und 100' Breite hat. Mitten in diesem Raume stehen der Glasofen und an den Seitenwänden die Kühlöfen. Jeder derselben ist 16' lang und 40' breit und ihre Sohle steht im Niveau des Gießtisches. Das Kühlen der Platten dauert 14 Tage. Um zu zeigen wie in England der Werth eines Quadratzolles Spiegelglas mit der Größe des Spiegels wächst, geben wir folgende Tabelle:

Dimension: Zoll, kostet der Quadratzoll lang	breit	Penny
60	30	1,400
60	40	1,617
60	50	1,800
70	50	1,946
80	50	2,085
100	50	2,327
100	60	2,554
100	70	2,757
100	80	2,947
132	84	4,337
160	80	4,705

Es mag an der Stelle seyn, hier zwischen den Leistungen des Auslandes und unsern vaterländischen Hütten in Bezug auf Darstellung großer Spiegel eine Vergleichung anzustellen. Die nachfolgende Zusammenstellung enthält die Ausmessungen der größten Spiegel, welche in Oesterreich, England und Frankreich und jetzt auch in Bayern geliefert werden.

Man erseht hieraus, daß wir in **Bayern Spiegel mit 3880 Quadratzoll** aufzuweisen haben, während die **größten böhmischen Spiegel nur 2791 Quadratzoll** ausmessen und daß unsere Spiegel **eben so groß** sind, als die **mittelgroßen aus Frankreich mit 3764 Quadratzoll**. Die **Riesenspiegel der Franzosen mit 18209 Quadratzoll** Fläche sind kein Gegenstand des großen Handels. Man bemerkt daran neben der bewundernswürdigen Kunst des Gußes und des Streckens dennoch **sehr große Mängel**. Die Spiegel von **St. Gobain** und von **St. Quirin** haben zu Folge des Berichtes der französischen Industrie-Ausstellungs-Kommission zahlreiche Streifen und sehr starke Blasen.

Die vorliegenden Einsendungen waren:

Von Johann Daniel Faber Chef des Hauses Kiessling und Faber in Nürnberg.

Das **rohe weiße Spiegelglas** wurde von **Ferdinand Abele in Ludwigsthal**, Landgerichts Regen geliefert.

Die Veredlung geschah auf der **Spiegelglas-Schleife zu Doos**, Landgerichts Nürnberg. In **Nürnberg wurde der Spiegel belegt**. Derselbe hat bayerischen Maßes 93 Zoll Höhe, 41,73 Zoll Breite, (78" Höhe, 35" Breite Brabanter Maßes.) Die in Nürnberg verfertigte goldene Rahme hat 9 Zoll im Profile. Verkaufspreis 600 fl.

Sowohl die **Herstellung des rohen Glases durch Blasen**, und durch die auf der **Abeleschen Hütte neu eingeführte Verfahrungsart des Walzens der Spiegelgläser**, als auch das **Schleifen und Belegen** solcher großen Spiegelgläser gehören zu Meisterwerken der Glasmacherkunst. In dieser Rücksicht haben wir sowohl dem **Ferdinand Abele in Ludwigsthal** als auch dem **Daniel Faber in Nürnberg** die **bronzene Medaille** zuerkannt.

Johann Zephanias Fischer seel. Söhne, Spiegelglas- und Zinnfolien-Fabrik in Erlangen.

Der Werth des eingeschickten Spiegels ist zu 350 fl., jener der Zinnfolie zu 36 fl. notirt. Der Spiegel ist 7 Schuh 8 Zoll hoch, 3 Schuh 4 Zoll breit, geschliffen, doussirt, polirt und mit selbst fabrizirter Zinnfolie belegt. Das Rohglas ist auf der **Glashütte in Voithenberg, Oedt**, welche J. Z. Fischer seel. Söhne gepachtet haben, auf der Fabrik der Pächter auch erzeugt (geblasen) worden, mit 8' 3" Hohe und 3' 4" Breite. Bei dem Schleifen wurden 7" abgeschnitten. Das auf dem Zinnfolien-Hammer zu Erlangen geschlagene Folienblatt hat 10' 2" Höhe und 6' 5" Breite.

Bei dem Meisterwerke des eingeschickten Spiegels können wir nur Bezug nehmen, auf jenes, bei der Einsendung der Spiegelfabrik von **J. D. Faber aus Nürnberg** gegebene Urtheil.

Die Fabrik von **Zephanias Fischer seel. Söhnen** steht in wohlverdientem großem Rufe, sowohl wegen der ausgezeichneten Zinnfolien-Fabrikate, als auch wegen der grossen Kunstfertigkeit im Belegen der Spiegel. Das vorgelegte Zinnfolienblatt von ganz ungewöhnlichen Ausmessungen, bewährt die Vollständigkeit der Anrichtungen hiezu, so daß man annehmen darf, daß die Fabrik in dieser Beziehung jede, bei uns allenfalls vorkommende Bestellung zu erledigen im Stande ist.

Die **größten französischen Spiegel** messen nicht viel über 18200 bayer. Quadratzoll, die **größten österreichischen** dagegen messen nur 8444 bayer. Quadratzoll, während das Zinnfolienblatt 9394 Quadratzoll hat.

Das Erlanger-Zinnfolienblatt würde daher für die Belegung der österreichischen Spiegel hinreichen, und nur für die enormen großen französischen Spiegel zu klein seyn.

In der Erwägung, daß übrigens die Fabrikanten die rohen Spiegelgläser selbst erzeugt, die Zinnfolien selbst besorgt, die Gläser belegt, folglich eine dreifache preiswürdige Leistung vor die Augen gestellt haben, haben wir der Spiegelglas- und Zinnfolienfabrik von **J. Z. Fischer seel. Söhnen in Erlangen** die Auszeichnung durch die **silberne Medaille** zuerkannt.

Johann Adam Plackner, königlicher Hof- und bürgerlicher Spiegelfabrikant in München.

Derselbe lieferte einen Spiegel mit Goldrahme, woran das Glas 3' 1" breit und 7' 1" hoch ist.

Wenn gleich dieser Spiegel mit 3145,00 Quadratzoll gegen den Spiegel von Fischer aus Erlangen mit 3680,00 Quadratzoll, und gegen jenen von Faber aus Nürnberg mit 3880,80 Quadratzoll an Ausmessung zurückstellt, so ist doch die Belegung eines Spiegels von vorliegender Fläche noch immer eine sehr schwierige Aufgabe, da Spiegel von 1700,00 Quadratzoll schon zu den größeren gezählt werden. In Rücksicht der, den billigen Anforderungen entsprechenden Belegung, welche nicht zurückstehet gegen die bey den vorgenannten Einsendern, haben wir dem Hof- und bürgerlichen Spiegelfabrikanten **J. A. Plackner aus München** durch **ehrenvolle Erwähnung** unsere Anerkennung ausgesprochen.

Von Stachelhausen auf Traidendorf und Rohrbach, königl. Landgerichts Burglengenfeld im Regenkreise.

Die vorlegten Gegenstände sind: Spiegel mit Rahmen per Dutzend 9 fl. 36 kr. Unbelegte Judenmaas-Spiegel, einfache zu 10 kr., doppelte zu 21 kr. per Stück.

Die eingeschickten Spiegel von Currentmaasen repräsentiren eine sehr wichtige Industrie Bayerns, sowohl hinsichtlich des Fabrikates der Rohgläser als auch des Schleifens und Belegens,

Die vorgelegten Muster genügen in Bezug auf Leistung und Preisstellung. Leider fehlte es auf der Industrie-Ausstellung an Konkurrenz der vielen in Bayern befindlichen Hütten, welche sich mit der Fabrikation der Spiegelgläser nach Hütten- und Juden-Maas beschäftigen, und an mehreren Beispielen der Leistungen der Spiegelschleifereien und der Fabriken, welche sich mit dem Belegen befassen.

Wir halten den **Fabrikbesitzer von Stachelhausen** der Auszeichnung durch **ehrenvolle Erwähnung** für würdig.

Hieran reihen sich die **Glaswaaren von Joseph Schmid, Glashütten-Pächter zu Rabenstein**, an der **Hütte zu Schachtenbach**, Landgerichts Regen im Unterdonaukreise.

Derselbe hat geschliffene, und geschnittene Kristall-Waaren vorgelegt, welche den Leistungen des Auslandes völlig zur Seite stehen.

Das Publikum hat durch den Ankauf der meisten Gegenstände, deren kunstvolle Veredlung, so wie deren Preis, Würdigkeit neben den Leistungen des Auslandes gewürdigt.

Wenn man erwägt, daß **unsere Kristall- und Galanterie-Läden noch immer mit ausländischen Waaren angefüllt sind, die aus Frankreich und Böhmen zu uns gebracht werden**, so leuchtet die Wichtigkeit der von Joseph Schmid vorgelegten, und in der That sehr gelungenen Proben wohl von selbst ein. Wir haben demselben die Auszeichnung durch die **silberne Medaille** beantragen zu dürfen geglaubt.

Die kunstvolle Ausführung der von **Wenzeslaus Schmitzberger in München** vorgelegten Gegenstände bewährt der Augenschein.

Die größere Verbreitung der Manipulation des Glasspressens in metallenen Formen, welche unseren Glashütten schon seit langer Zeit bekannt, und nur auf allen Hütten noch nicht hinreichend vollkommen auf die metallenen Modelle übertragen worden ist, kann den Fabrikanten nicht genug empfohlen werden.

Auch J. Schmitzberger junior, Glasschleifer zu Rabenstein im Unterdonaukreise legte gelungene Pokale vor.

Die eingeschnittenen Gegenstände sind: blauerhabene Buchstaben, gothisch erhabene Buchstaben, Namen der Allerhöchsten königlichen Familie, Königskronen etc. etc.

Beide Einsender verdienen **ehrenvolle Erwähnung**, wie nicht minder die von **Johann Nepomuck Freiherrn von Voithenberg, Besitzer der Glasfabrik zu Herzogenau**, königl. Landgerichts Waldmünchen im Regenkreise, eingeschickten Gegenstände; nämlich 4 geschliffene Gläser, Bierbecher, Fruchtkörbe, Pokal und Zuckerdosen.

Endlich hat auch die königl. Militär-Fohlenhofs-Inspektion in Benediktbeuern eine schöne Auswahl von geschliffenen Gläsern, Bouteillen und verschiedenen Tafelservice-Gegenständen, theils geschliffene und geschnittene, theils mit Ueberfang-Glas, theils mit farbigen Austragungen, eingeschickt.

Die **Vorzüglichkeit der Masse des Glases sieht keineswegs jener der Glashütten vom bayerischen Walde, und von Böhmen nach**, und die vollständig eingerichtete **Werkstätte für den Glasschnitt**, und für die **Glasschleiferei** liefert vorzügliche Arbeiten für den currenten Handel. Auch diesem königl. Gewerke konnte nach den oben aufgeführten Grundsätzen die gebührende Auszeichnung nicht zuerkannt werden. [königl. bayer. Manufakturen durften nicht an der Konkurrenz um Preise teilnehmen.]

Joseph Alschner, Diamant- und Edelsteinschneider in München legte ein Sortiment **künstlicher Edelsteine (theils freysinger, theils böhmische Flüsse)** vor, welche er geschliffen hat. Die ganze Sammlung ist zu 33 fl. veranschlagt. Die Arbeit des Schlifses ist gelungen zu nennen.

Nach eingezogenen Nachrichten aus **Freysing** wurden dortselbst **in älterer Zeit künstliche Flüsse bereitet**, wovon die Spuren nur noch mühsam aufzufinden sind

VII. Bleistift-Fabrikation. S. 31-33 [...]

VII. Handelsverhältnisse. S. 33 f.

Folgendes ist eine Uebersicht der, in den Etats-Jahren **1828/1829 bis 1832/1833**, folglich in einer fünfjährigen Periode in Bayern **ein- und ausgeführten Thon- und Glasfabrikate**, mit Berücksichtigung aller, zu diesen Industrien erforderlichen Materialien, nach den amtlichen Zollregistern.

Benennung der ein- und ausgeführten Waren Totale der fünfjährigen Einfuhr / Ausfuhr in Cent. Pf. S. 34-35 (Auszug Glaswaren)

Glas a) Spiegelgläser	Einfuhr	Ausfuhr
1. rohe ungeschliffene		
a Judenmaß-Spiegelgläser f. inländische Glasschleifen u. Spiegelfabriken	17389,70	257,30
b grüne Hohlglas-Spiegel-Gläser f. inländische Glasschleifen u. Spiegelfabriken	20638,18	1489,40
außerdem	475,90	1554,90
2. geschliffene, unbelegte S.gläser	561,10	2493,80
3. belegte Spiegelgläser	154,10	47920,00
b Fenster- und Tafelglas	1732,00	33830,20
c Brillen- und Uhrgläser	56,20	191,30
d Trinkgläser, u. alle ungefaßte Glaswaaren, auch Beinglas, Glasperlen, Glasknöpfe, Paterleins, Glasschmelze, Email, Schmelz- glas, Springgläser, Krystallglas etc. jedoch mit Ausnahme der gefaßten zur Galanterie gehörigen Glaswa- aren	4376,80	25629,00
e Steine, geschliffene Prismen f. Lüster	54,60	14,70
Optische Waaren	34,90	1102,70
Perlenmacher-Arbeiten oder falsche Perlen	38,90	0,40
Spiegel vollendete ohne Rahmen	41,50	4140,30
Spiegel vollendete mit Rahmen	164,80	58483,30
Spiegelfolien	1,70	236,80

B. Besondere Betrachtung des Zustandes der Thon- und Glaswaaren-Fabrikation in den Kreisen [...]

III. Unterdonaukreis. S. 52 f.

a) Geognostischer Ueberblick.

[SG: für die Glasfabrikation in Bayern ist der Unterdonaukreis mit dem Bayer. Wald der wichtigste]

Das vorherrschende Gestein des Kreises ist **Granit**, welcher das **bayerische und böhmische Waldgebirge** bildet, mit abwechselnden Schichten von **Gneis** (sogeannter Waldgneis) und **Glimmerschiefer**. Mächtige Ausscheidungen eigenthümlicher Art, bilden die Einlagerungen von **Quarz, Feldspath, Porzellainerde und Graphit**, durch welche mineralischen Schätze der **Kreis nicht allein in Bayern, sondern auch in Deutschland sich durch Reichthum an Materialien für die Thonwaaren- und Glasfabrikation auszeichnet**. Die Natur hat vorzüglich das **Landgericht Regen** mit unerschöpflichen Einlagerungen von Feldspath und Quarz, und das **Landgericht Wegscheid** mit dem Vorkommen des Graphites und der Porzellainerde gesegnet. **Mächtige Ausscheidungen an Quarz** von fast beispielloser Ausdehnung durchschneiden das Granit- und Gneisgebirge des Kreises. Am bemerkenswerthesten ist der, unter dem Namen „**Pfahl**“ bekannte Quarzgang, welcher im Landgerichte Regen anfängt, durch die Landgerichte Viechtach, Kötzing und Cham hinziehet, bei Thierlstein zunächst Cham in den Regenkreis hinübersetzt, und sich in direkter Linie noch weit in die **obere Pfalz** erstreckt.

An mehreren Stellen wird der Pfahl auf Quarz zu den Glashütten bebaut [abgebaut].

Das **Böhmer Waldgebirge** erstreckt sich am linken Donauufer durch das Landgericht Wegscheid nach Oesterreich. Das allgemein herrschende Gebirge ist **Granit**, mit abwechselnden Auflagerungen von **Gneiß**, welche letztere Gebirgsart in der Gegend um Wegscheid, vorherrschend wird. Das Grubenfeld, welches die **Porzellanerde** und den **Graphit** beherbergt, erstreckt sich zwischen der steilen Schlucht der Erlau und dem gähen Ansteigen des linken Tanaufers [?], zwei Stunden von West in Ost, und von der nördlichen Verflächung jenes, an die Donau sich lehrenden Granitgebirges bis an die, um Pfaffenreith befindlichen hohen Gebirgskuppen, zwei Stunden nach einer Richtung aus Süd in Nord. Das zunächst die Porzellan-Erde beherbergende Gebirg ist **Gneiß** mit mächtigen Ausscheidungen von **Feldspath**, welcher in **Porzellan-Erde** umgewandelt worden ist. Die Oberfläche wird mit **lehmiger Dammerde** und mit **Urgebirgsgruß** gemengt, bedeckt. Die **Urgebirgsstücke** sind theils frisch erhalten, und lassen die ursprüngliche Gebirgsart deutlich erkennen, theils sind dieselben bis zur erdigen Auflösung verwittert, und schließen in diesem Zustande die Porzellanerde ein. Nun folgt eine mehr oder weniger **mächtige Schicht von lettenartiger Masse**, durch die noch inneliegenden Stücke von Urgebirge ihren Ursprung andeutend, und erinnernd an die Lettenbestege der **Erzgänge**. In dieser zerstörten Masse trifft man den **Feldspath** auf allen Stufen der Verwitterung, bis zur erdigen Auflösung im Urgebirge eingeschlossen. Auf mehreren **Gruben**, namentlich zu **Diendorf** und **Rana** trifft man, was merkwürdig ist, im dichten, ganz frischen und derben Feldspath die **Krystalle von Feldspath** in Porzellanerde umgewandelt (des Herrn Hofrathes Fuchs Porzellanspath). Man geräth auf Stücke von **Gneiß**, deren feine Körner des Feldspathes völlig zu Porzellanerde aufgewittert sind, so daß man die Masse blätterweise nach der natürlichen Schichtung, ablösen kann.

Folgt man auf der südlichen Seite dem Gebirgszuge von Nord-West nach Süd-Ost, und weiter von Westen nach Osten, so trifft man in den **Urkalksteinlagern** der **Bairerthisch-Oberpfälzischen Gebirge** zuerst ein, gesprengte Graphittheilchen an. Weiter östlich kommen in einzelnen Gneißschichten Spuren von derbem **Graphit**, bei **Bodenmais**, vor. In einem mächtigen Urkalksteinlager in der Gegend von **Vilshofen** findet er sich in äusserst zarten Schuppen und in sehr kleinen sechsseitigen Tafeln schichtweise eingemengt; und kaum davon entfernt, tritt er mit vollkommen flaseriger Textur, und in mehr zusammengedrängter Masse, statt **Glimmer**, als ein Nebenbestandtheil eines aufgelösten Gneißes hervor. Lagerweise entwickelt er sich aus einem halb aufgelösten **Gneiß unterhalb Passau**, unfern dem Ufer der Donau. Zum meisten Theile ist er hier mit den Bestandtheilen dieser halb verwitterten Gebirgsart sehr vermengt, nicht selten jedoch findet man ihn auch mit ebenen oder flachgekrümmten spiegelnden Ablösungsflächen, oder mit zarten Häutchen von **Schwefelkies** durchsetzt, der auf allen Stufen der Verwitterung vom frisch metallischem Zustande an, bis zu efflorescirten, und wieder durch Verwitterung zerfallenen Vitriol-

Krystallen sich vorfindet. Ausser diesen in **Bayern** und **Oesterreich** innerhalb der südlichen Verflächungsseite des böhmischen Waldgebirges, erwähnten Punkten findet sich übrigens noch in Böhmen auf der nördlichen Verflächungsseite dieses Gebirgszuges, einigermaßen quer von Pfaffenreuth (Landgerichts Wegscheid) gegenüber, ein **Graphitlager** bei Unterwaldau zu Stuben. Auf einer ganz ebenen Fläche kömmt hier der Graphit als eine zusammengedrängte Masse von höchst zarten und mattschimmernden Staubtheilchen in einem völlig aufgelösten und einige Lachter hoch mit Lehm überdeckten Gebirge vor; und wird, wie jene Graphitsorte von Haar, in seinem rohen Zustande als Ofenfarbe oder Pottlot in den Handel gebracht.

b) Statistischer Ueberblick.

Bevölkerung:

13 Städte, 44 Märkte, 1.664 Dörfer, 2.374 Weiler und 7.368 Einöden. 87.575 Familien, 432.068 Seelen.

Fabriken und Gewerbe:

1 Bleistiftfabrik, 3 Schmelztiegelfabriken, 3 Schwarzgeschirrfabriken, 1 Pfeiffenfabrik, 1 Steingeschirrfabrik, 1 Porzellanfabrik (Versuchsarbeiten), **17 Glashütten**, 22 Ziegelbrenner mit 12 Gesellen, 197 Hafner mit 77 Gesellen, 88 Glaser mit 59 Gesellen, **20 Glasschneider und Glasschleifer**, 3 Glastafelmaler, **3 Spiegelfabrikanten mit 23 Gesellen**.

c) Ueberblick der Industrie. [...]

2. Landgericht Cham. S. 56

Der Glasschleifer und Glasschneider Augustin Hackel in Fürth bezieht Gläser von Herzogau und verarbeitet an 12 Hütten Tausend Gläser (zu 1 - 50 Stück).

3. Landgericht Deggendorf. S. 56

Thonniederlagen nördlich von Deggendorf und bei Kandelbach. Erhebliche Töpfereien, welche ihre Waare nach dem bayerischen Walde versenden. Nahe bei dem Schlosse Egg entdeckte man ganz in neuer Zeit **vorzügliche feuerbeständige Erde, zum Glashüttenbetriebe**, zur Kaspelfabrikation und zur Fabrikation der Mineralwasserkrüge tauglich. Wallmersche Glasschleiferei am Höllbache bei Bruk, seit 3 Jahren gegründet. 3 Arbeiter. Glas aus dem bayerischen Walde.

4. Landgericht Grafenau. S. 56 f.

4 Glashütten im Gerichtsbezirke. Die Hohlglashütte in **Klingenbrunn** liefert vorzüglich Apothekergeräthe und gefärbte Kelchgläser, sogenannte Römer. Besitzer: Heinz und Meyern. 30 Arbeiter. Hohl- und Tafelglas, Spiegelkugeln. Die, Herrn Roscher in Regensburg gehörige **Riedelhütte** liefert Tafelglas. Die, Herrn v. **Haufenbrädl** gehörige **Kaiserhütte** (Schönäuer Hütte) liefert Bundglas, und Brillenglas. Noch eine Hütte befindet sich in **Althütte**. Die Hütten werden mit Schwungkraft betrieben, und setzen viel in das Ausland ab. 12 - 13.000 Schock gewöhnliches Bundglas. Adam Hackel, Glasschleifer und Glasschneider in **Schönangermühle**. Rohglas von Kaiserhütte, Frauenau und Rabenstein. Die **Glasschleifereien der Gebrüder Mi-**

chael und Max Schmitzberger in **Grafenau** beschäftigen gegenwärtig 5 Werke zum Schleifen und 2 zum Schneiden. Nebst den Meistern sind noch 8 Gehülfen beschäftigt. Rohglas von Oberfrauenau und Rabenstein. Die Leistungen dürfen mit allen des Auslands in die Schranken treten. Die Schleifsteine werden aus Böhmen bezogen. Absatz nach Frankreich und Württemberg, und im ganzen Inlande. Die Arbeiten theilen sich in Glasschleifen, Glasschneiden und Glasgravur. 3 Glasmaler liefern 10 - 12,000 Stück **Glasbilder**, meistens Heiligenbilder darstellend, welche durch Bilderträger im Inlande, auch nach Württemberg und Böhmen verkauft werden,

5. Landgericht Kötzing. [S. 57]

3 Glashütten im Landgerichte, welche Tafel- und Bou-teillenglas fabriciren. Die Tafelglashütte in **Lambach** besitzt Herr Benedikt von **Poschinger** im Pachte. Man fabricirt Tafel- und Brillenglas. Derselbe hat auch die **Arberhütte** und **Neuhütte** in **Bayerisch-Eisenstein** gepachtet, welche vorzüglich Bundglas liefern. Die, den Baron von **Hafenbrädl** Relikten angehörige **Seebacher Hütte**, auch Trutz Hütte genannt, wird gegenwärtig nicht betrieben.

6. Landgericht Mitterfels. [S. 57]

Töpfererde bei Oed, Barendorf, Antsdorf und Bogen,

7. Magistrat und Landgericht Passau. [S. 57 f.]

Niederlagen der **vorzüglichsten feuerbeständigen Thone**, um die Mündung des Inns mit der Donau, bei Waging und bei Freinberg, k. k. Landgerichts Viechtenstein. Im Jahre **1787** bezogen die **Schmelztiegel-fabriken in Oberzell** ihren Thon von Waging. Gegenwärtig beziehen sie den Thon von Freinberg, von dem Ablagerungsplatze an der Donau bei Schildorf, unter dem Namen **Schildorfer Erde** bekannt. Der Thon von Heining wird an die Messing- und Glashütten, dann an die Salinen in Tirol abgegeben. **Ausfuhren nach Böhmen und Unterösterreich**. Ablagerungen von Töpferthon in der Nahe der Ilz, wo das Urgebirge mit Gerölln bedeckt wird. Spuren von Porzellainerde bei dem Schlosse Thürnau und bei Oberöd. **Feuerfester Thon** bei Oed an der Riß, auf den Feldern, und bei Hafering. **Quarzgerölle** zur Porzellanfabrikation geeignet, auf der Plantage bei Passau. Porzellanfabrik von Georg Kumpfs seel. Wittve in Eggendobel bei Passau. Die Fabrik ist neu angelegt. Porzellainerde von Wegscheid, Kapselthon von Heining und Oedt an der Riß, **Quarz** von der Plantage bei Passau. Man hat erst einen **Versuchbrand** gemacht. Die allerdings gelungenen Proben sind auf die **Industrie-Ausstellung von 1835** eingeschickt worden, lassen jedoch noch manchen Wunsch übrig.

8. Landgericht Pfarrkirchen. [S. 58 f.]

Pfeifen- und Steingutfabriken in Peterskirchen. Graf von Tettenbach in Baumgarten verschrieb vor 90 Jahren **Krugfabrikanten aus Trier**, in der Absicht, die bei Baumgarten vorkommenden Thonarten zu Steingeschirr verarbeiten zu lassen. Die **Krugmacher Peter Gelhard und Bock** brachten auch einen Arbeiter Namens **Johann Dement** mit, welcher die Fabrikation der irde-

nen Pfeifen verstand. Seit dieser Zeit ist die Fabrikation der irdenen Pfeifen und der Steinkrüge in Peterskirchen bei Priel einheimisch. Der Fabrikant Anton Unverdorben verarbeitet Thon von Gschwanner in der Pfarrei Waldhof bei Pfarrkirchen. Ein Arbeiter liefert des Tages **1.090 Stück irdene Pfeifenköpfe**, welche unter dem Namen: „**Ungarische Köpfe**“ in den Handel gegeben werden, und von welchen der größte Theil nach Wien und Ungarn abgesetzt wird. Ein Arbeiter macht des Tages **800 köllnische Pfeifen** fertig, 1000 Stück kosten 5fl. 1 Meister und mehrere Frauen, Mädchen und Hülfswarbeiter sind hiebei beschäftigt. 1 Ofen faßt 12.000 Pfeifenköpfe in Kaspeln und erfordert in 16 Stunden 3 Klafter Holz. Die Pfeifenköpfe aus Peterskirchen werden in Bayern als ungarische verkauft.

9. Landgericht Regen. [s. 59 ff.]

Quarzbruch am Rabensteine, an welchem auch Feldspath ansteht. Mächtige Ausscheidungen im Urgebirge. **Material für die Glashütten im Regen- und Unterdonaukreise**, für die Porzellan- und Steingutfabriken im Regen-, Rezat- und Obermainkreise. Der hier brechende **Rosenquarz** befindet sich in allen Mineralienkabinetten, und liefert **vorzügliches Kristallglas**. Neu entdeckter Quarzbruch bei Rukowitz im Revier Zwiesler Waldhaus. Die **Glashütte in Benediktbeuern** bezieht für den Hüttenbetrieb auf gefärbte Gläser für die Glasmalerei, das Rohmaterial aus dem Landgerichte Regen. - **Glashütten bei Zwiesel. Regen- und Hilzenhütte**, dem Herrn Benedikt von **Poschinger** in Oberzwieselau angehörig. Die schönen Werke in Oberzwieselau erfahren eine völlige Umgestaltung. Ein neues Wohnhaus, ein neues Schulhaus und noch andere neue Gebäude werden den Besitz gänzlich arrondiren. Sehr lebhafter Betrieb.

Thon zu den Oefen und den Häfen aus Böhmen, mit **Schwarzenfelder Thon** versetzt. **Quarz im Inlande. Thon von Haid in Böhmen** (im Pilsener-Kreise, dem Fürsten von Löwenstein angehöriger Grund). **Regenhütte**. Diese Hohlglashütte bei Zwiesel liefert Hohlglas und Kristallglas aller Art, auch gefärbte Gläser, gelbe, blaue und grüne. 2 Ofen, deren jeder 9 Häfen hat, werden abwechselungsweise betrieben. 12 Arbeiter ohne Einrechnung der Gehilfen. 2 Glasschleifer mit 4 Gehilfen. Die **Hilzenhütte** liefert Tafelglas, und Hohlglas. 2 Oefen, deren jeder 7 Häfen hat. Tafel- und **Solin-Glas**. Die größeren Maaße der Tafeln sind: 40" bis 45" Höhe und 30" bis 36" Breite. Zu besonders großen Maaßen ist ein eigener Ofen von gerichtet. **Glasstürze** von vorzüglicher Schönheit bis zu 3 ½ ' hoch und 1 ½ ' weit. **Absatz nach den zollvereinten Staaten, nach der Schweiz und Elsaß**. Eine **dritte Hütte** soll zu **weißen und grünen Spiegeln nach französischer Art** eingerichtet werden. Diese Spiegel-Glashütte, zum **Walzen der Glastafeln** bestimmt, welche an der böhmischen Gränze nahe bei Oberzwieselau eben erbaut wird, wird zu den erheblichsten und am zweckmäßigsten eingerichteten des Landes gezählt werden können.

Glashütten am Rabensteine bei Zwiesel. Die **Regenhütte** (sogenannte **Judenhütte**), den von **Kießling**'schen Relikten angehörig, ist an Herrn **Ferdinand Abele in Ludwigsthal** verpachtet. Die Hütte liefert

Tafelglas, zum Theile farbiges Glas. Die Tafelglashütte am Rabensteine hat 2 Oefen, jeden mit 7 Häfen. Beschäftiget sind 15 Tafelmacher, 15 Eintragbuben, 2 Schürer, 2 Schürbuben, 1 Schmelzer, zusammen 35 Personen, ohne Einrechnung der Hilfsarbeiter. Die **Schachtenbachhütte**, seit 6 Jahren pachtweise von Herrn **Schmid zu Rabenstein** betrieben. Hohlglas, weißes Kreidenglas und Kristall-Glas. Werth der Fabrikation 45.000 fl. Vorzügliche Glasschleiferei. Gefärbte Gläser, besonders **Rubingläser** von ausgezeichnete Schönheit. Absatz in Deutschland. Die genannte Glashütte von Joseph Schmid am Schachtenbache bei Rabenstein gehört der Wolfgang von **Kießling**'schen Verlassenschaft, und wurde **1829** von Schmid in Pacht genommen. Dieselbe beschäftigt 10 Glasmacher, 20 Hilfsarbeiter und 12 Holzarbeiter, und verbraucht jährlich bei zwei Hitzen 1600 Klafter Holz. Die schönen Erzeugnisse sind Hohlgläser aller Art: Krüge, Trinkgläser, Obstschalen, Tafelaufsätze, Glasstürze u. dgl. Die, mit der Glashütte in Verbindung stehende **Schleiferei** liefert sehr gelungene Arbeiten, und beschäftigt 10 Mann. **Man liefert geschliffene und geschnittene Gläser aller Art, die mit den französischen und böhmischen den Vergleich völlig aushalten.** Der Glasofen hat 10 Häfen. Eine **Campagne dauert 24 bis 26 Wochen**, je nach der Ausdauer des Baumaterials und der Häfen. Man bezieht den **Quarz** vom Rabensteine, **Pottasche** aus Böhmen und vom Zwiesler Waldhause im Landgerichte Regen, **Kalk** aus dem Urgebirgslagern in Böhmen. Der große Verkauf hat im Inlands statt. Erhebliche Quantitäten gehen indessen auch nach dem Auslande.

Glashütten zu Frauenau, dem Herrn Michael von **Poschinger** angehörig (die **Frauenauer Neuhütte** und die **alte Hütte**). Herr Michael von Poschinger in Unterfrauenau besitzt die, seit 2 Jahren von ihm ganz neu erbaute Hohlglashütte (Neuhütte) mit 2 Oefen, von welchen einer 8 Hafen, der andere 7 Hafen faßt. 16 ständige Arbeiter mit dem Hilfspersonale. Die Neuhütte liefert Hohlglas, **Kristallglas von vorzüglicher Schönheit**. Man liefert auch **gefärbte Gläser, grüne, gelbe und blaue**. Das **Kristallglas wird oft für böhmisches verkauft**. Die neu gebauten, durch **Wasserkraft** betriebenen, 2 Schleifen beschäftigten jede 6 Mann. Die Hütte liefert geschliffene und geschnittene Gläser aller Art. Die Kristallmasse und die kunstvolle Veredlung derselben machen täglich neue Fortschritte. **Versuche mit Darstellung der, in die Form geblasenen Kristallwaren größerer Art, versprechen guten Erfolg.** Die **alte Hütte** hat 12 Arbeiter. Tafel und **Solin-Glas** aller Art. Man liefert auch blaues, violett und gelbes Tafelglas. Lebhafter Absatz in ganz Deutschland. - **Spiegelglas-Fabrik zu Ludwigsthal** bei Zwiesel. Gegründet **1828** durch Herrn **Ludwig Abele**. 20 Arbeiter, 50 Gehilfen. Weisse Zollspiegelgläser von allen Größen. Große Spiegel bis 144 brabant Zoll hoch und bis zu 72 Zoll breit. Diese nach den neuesten Erfahrungen seit einigen Jahren ganz neu erbaute Spiegelglashütte in Ludwigsthal, an der böhmischen Gränze, wird von Herrn **Ferdinand Abele**, als **Vormund der Christoph Abele'schen Relicten**, betrieben. Sie war die erste Spiegelhütte in Bayern, welche große Spiegelgläser bis zu

93" Länge und 42" Breite lieferte, indem sie zuerst die Verfahrungsart einführt, **geblasene Spiegelgläser im Streckofen mittels Walzen von Gußeisen darzustellen. Die Hütte ist die erheblichste Spiegelglasfabrik des Königreiches.** Das neugegründete Werk mit den **Wohnungen der Arbeiter** liegt dicht an der Landstraße nach Böhmen. Das Werk hat einen Glasofen mit 6 Häfen, 4 Strecköfen zum Walzen der Gläser eingerichtet, 1 Temperofen. Um einen geblasenen Spiegel durch **Walzen** fertig zu machen, durchläuft derselbe folgende Hände: **Anfänger, Vorblaser, Spiegelblaser, Schwinger, Kanzelsteiger, Fertigmacher, Ausschneider, Strecker.** Einschließlich der Hilfsarbeiter und der Jungen sind bei einem Spiegelofen 12 Arbeiter beschäftigt. Herr F. Abele besitzt in Böhmen in **Devernik** [Deffernik / Debrnik] (Prachiner Kreises) eine neuerbaute **Spiegel-Gußhütte**, woselbst auch **Solintafeln** gemacht werden, und in **Neuhurkenthal** [Česká Hut' Hürka] eine **Zollspiegel-Fabrike**, Spiegelschleifereien, Polier- und Belegwerke. Es ist nicht zu bezweifeln, daß wir **auch in Bayern bald eine Spiegel-Gußhütte werden erstehen sehen.** - Erhebliche **Glasschleifereien in Zwiesel.** Der geschickteste Glasschleifer ist **Schenk**. In Zwiesel beschäftigen sich 6 Mann mit ihren Gehilfen mit dem Schleifen und Schneiden der Gläser.

10. Magistrat und Landgericht Straubing. [S. 63] [...]

11. Landgericht Viechtach. [S. 63]

Quarzbruch zu Froth bei Schönbach. **Material für die Glasfabriken. Spiegelglasfabrik zu Schönbach 1831** durch den Herrschaftsrichter Herrn Gareis gegründet. 28 Arbeiter. 42.000 fl. Absatz. Grüne Judenmaas- und Zollmaasspiegel. Pottasche aus Böhmen. Das ganze Terrain wurde theils urbar gemacht, theils durch Sprengen der Felsen für den Hüttenbau hergerichtet.

12. Landgericht Vilshofen. [S. 64] [...]

12. Landgericht Wegscheid. [S. 64 f.]

Porcellan-Erde-Gruben. Die noch im Betriebe stehenden Porzellainerde- und Graphit-Gruben gehören zu den **mineralischen Reichthümern des Königreiches.** [...]

Schmelztiegelfabrikation. Am erheblichsten unter allen Gewerben ist die Schmelztiegelfabrikation in Oberzell. Die Gewinnung des Materials hiezu ist den Bauern von Pfaffenreith und Leitzesberg eine Nebenbeschäftigung im Winter. Die Maße besteht aus Graphit, welchem der Thon von Schildorf (im österreichischen Innviertel) als Bindemittel zugesetzt wird. Im Jahre **1804** bestanden in **Oberzell** noch **12 Hafnergerechtigkeiten**, wovon 10 in Uebung waren, und die man stets noch zu vermindern suchte. Von diesen 12 Hafnergerechtigkeiten, die sonst, real auf den Häusern haften, waren **1807 nur 10 in Ausübung**, und darunter nur 9 in eigentlichem Betriebs. Unter diesen 9 Meistern beschäftigten sich nur 3 Meister mit 69 Arbeitern mit der Fabrikation der Schmelztiegel, und 6 Hafner mit 67 Arbeitern befaßten sich mit Erzeugung von Kochöfen, Ofenplatten etc.

Im Jahre **1808** beschäftigte diese Industrie: **3 Pochwerke, 11 Meister, 4 Meistergesellen und 50 Hafnerjungen.** Später sind **alle Gerechtigkeiten** durch Vertrag in

die Hände von **drei Meistern: Kaufmann, Kapeller und Stallmayer** gekommen, welche Firmen noch jetzt bestehen. Von **1795 bis 1804** wurden **16.370 Zentner Schmelztiegel nach dem Auslande** abgesetzt, und dafür 79.850 fl. hereingebracht. Herr Max Mayer, unter der alten Firma: „**Lorenz Kapeller & Sohn**“ erzeugt mit 20 bis 30 Arbeitern gegen **2 ½ Millionen Mark Schmelztiegel**, welche (1000 Mark zu 300 Pfund gerechnet) einem Gewichte von 6000 Zentnern Masse gleichkommen, und welche (1000 Mark zu 5 fl. berechnet) zwischen **10.000 fl. und 12.000 fl. Verkaufswerth** haben. Hievon gehet bei Weitem der größte **Handel nach Oesterreich, Preußen, Sachsen, Italien, Frankreich, England, Spanien und Amerika**. Ausser dieser Fabrik bestehen noch die genannten **zwei Anstalten in Obernzell**, welche sich mit der **Schmelztiegelerzeugung** befassen, und 6 Werkstätten erzeugen nebst schwarzen Ziegeln, Oefen, Brunnröhren, verschiedenen Kochgeschirren etc. auch nebenbei Schmelztiegel. Die Schmelztiegelfabrik des Herrn **Joseph Kaufmann** gebraucht beiläufig 6.000 Zentner Graphit und 1.800 Zentner Thon, und beschäftigt unter der unmittelbaren Aufsicht des Eigenthümers, der sich durch persönliche Meisterschaft in seinem Fache auszeichnet, 30 Personen. **Absatz nach den meisten europäischen Ländern** und auch nach den **Freistaaten und Westindien**. Auf der **Ausstellung von 1835** erponirte Herr Kaufmann Muster von natürlichem Graphit, dreieckige Tiegel von 1 bis 100 Mark, runde Tiegel von 20 bis 1000 Mark Inhalt. Die Schmelztiegelfabrik des Herrn **Franz Xaver Stallmaier** unter der alten Firma „**Philipp Stallmaier, seel. Wittwe und Sohn**“ beschäftigt 19 Arbeiter. Man verfertigt auf den 3 Fabriken Schmelztiegel von 1 bis 1000 Mark. Jährliche Gesamt-Fabrikation 7 - 8 Millionen Mark Schmelztiegel, hundert Mark zu 36 kr., im **Verkaufswerthe zu 36 bis 48.000 fl.** - Einschließlich der Schwarzgeschirre 60 - 80.000 fl. Verkaufswerth. 12 - 16.000 Zentner Ausfuhr in das Ausland.

14. Landgericht Wolfstein. [S. 68 f.]

Quarz zur Glasfabrikation bei Bischofsreuth nahe bei der **Glashütte Schwarzenthal. Glashütte des Herrn von Stachelhausen in Schwarzenthal**. 30 Arbeiter. Judenmaas- und Zollglasspiegel. 25- bis 30.000 fl. Werth der Fabrikation. **Glashütte Schönbrunn** vom Staate erkaufte. Man stehet im Begriffe, durch Privat-Unternehmung eine **Glasperlenfabrik** zu etabliren. Die sogenannte **Glasmalerei**, welche darin besteht, daß mit kalter Farbe Gemälde auf Glastafeln gebracht werden, beschäftigt 5 Glastafelmaler, welche 30 - 40.000 kleine Glasmalereien, meistens Heiligenbilder liefern.

IV. Regenkreis. [S. 69 ff.]

a) Geognostischer Ueberblick. [...]

b) Statistischer Ueberblick:

Bevölkerung:

27 Städte, 3.287 Dörfer, Weiler und Einöden. 95.181 Familien, 425.642 Seelen.

Fabriken und Gewerbe:

1 Bleistiftfabrik, 5 Steingutfabriken, 1 Steinzeugfabrik, 1 Porzellanfabrik, **13 Glashütten, 40 Spiegelschleif-**

und Polierwerke, 2 Spiegelmacher, 42 Ziegel- und Kalkbrennereien, 100 Glaser, 239 Hafner.

c) Ueberblick der Industrie.

1. Landgericht Abensberg. [S. 70] [...]

2. Magistrat und Landgericht Amberg. [S. 70 f.] [...]

3. Landgericht Burglengenfeld. [S. 71]

Thonerdenlager bei Ederzhausen, Pettendorf, Kallmünz und Hochdorf. Gräflich Dumoulinsche Steingutfabrik in Steinsberg, vor etwa 30 Jahren gegründet. Pächter ist Joseph Fuchs. Thon von Prentenberg, k. Landgerichtes Hemau. 15 Arbeiter. Jährliche Fabrikation 3000 fl. im Verkaufswerthe. **Glashütte Loitsnitz und 5 Spiegel-, Schleif- und Polierwerke**. Firma: **Franz v. Paur**. Fabrikation von Tafelglas. Absatz in das Ausland.

4. Magistrat und Landgericht Eichstädt. [S. 71 f.] [...]

Glashütte von Georg Lang et Comp, in Konstein.

(Werkführer und Associe: Franz Unterberger). Ohne Hilfspersonal 10 Arbeiter. Quarz aus den herzoglich leuchtenbergischen Waldungen, Quarz zum grünen Glase an den Donaufern bei Bertolzheim. Pottasche aus der Umgegend. **Absatz größtentheils im Inlande, auch nach dem Auslande**. Durch künstliche Mittel hat man den Quarz zu den feinsten Kreidenglassorten gereinigt. [...]

5. Landgericht Hemau [S. 72 f.]

[...] **Glashütte Rothenbüchel und Spiegelschleife Schönhofen**. Die Hütte in Rothenbüchel setzt im **In- und Auslande Fabrikate** ab. Firma: **Johann Silbermann**. Gründung der Fabrik **1691** durch einen gewissen **Degmaier**. Die Hütte hat 1 Glas- und Kühlöfen, 1 Strecköfen und eine Pottaschensiederei. Fabrikate: Tafelglas, Hohlglas, Uhrgläser, Bouteillen und Brennzeug für Laboranten. Absatz im Inlande und nach Sachsen. Trinkgläser mit Ueberfangglas in grünen, rothen und blauen Tönen. Glasschleifereien auf der Hütte und in Pointen [Painten]. 12 Arbeiter. Quarzsand von Rothenbüchel bei Schambach. Thon von Abensberg und Schwarzenfeld. Kies aus Böhmen. Pottasche aus dem Landgerichte Riedenburg. **Versuche mit dem französischen Piston zur Darstellung der, in die Form geblasenen Glasarbeiten**. - Die **Spiegelschleife bei Schönhofen** liefert jährlich 6.000 Spiegelgläser in doppeltem Judenmaase. Material aus dem Inlande. 18 Arbeiter.

6. Landgericht Ingolstadt. [S. 73] [...]

7. Landgericht Kipfenberg. [S. 73]

[...] **Glashütte von Georg Lang in Prun**, welche Bundglas fabricirt. 22 Arbeiter. 20.000 Bund Glas zu 10 Pf. pr. 1 Bund. Rohstoff im Inlande. Absatz nach Würtemberg und Sachsen.

8. Landgericht Kelheim. [S. 73] [...]

9. Landgericht Nabburg. [S. 74]

[...] **3 Glasschleifen und Polierwerke**. 60 Arbeiter.

10. Landgericht Neunburg v. W. [S. 74]

Im Herrschaftsgerichte Winklarn die **Glashütte Charlottenthal**, welche Judenmaasspiegel-Gläser liefert, und welche **Glaubersalz und Soda neben der Pottasche** verbraucht, und 12 Spiegelschleifwerke. Jährlich 30.000 Stück Judenmaas-Spiegel, welche theils in Charlottenthal, theils auf den benachbarten Schleif- und Polierwerken weiter bearbeitet werden. Pottasche gewinnt die Hütte selbst. 40 Arbeiter. Die Spiegelschleifwerke, welche auch fremde Gläser beziehen, beschäftigen gegen 300 Menschen und liefern 1 Million Judenmaas-Spiegelgläser. - **Spiegelwerke des Herrn Herrschaftsrichters Gareis von Winklarn** zu Rosenthal. Der Asschebach an der böhmischen Gränze entspringend, in einer steilen Schlucht das Städtchen Schönsee und den Eisenhammer Geißthal trennend, wurde als Wasserkraft benützt, und im Jahre **1818** auf einem vom Herrn Reichsrathe Grafen von Eckart erkauften Grunde das **Polierwerk** erbaut. 1818 wurde das erste Werk mit 2 Tischen in Betrieb gesetzt, **1820** gingen schon vier Werke, welche bis **1835** in der Art erweitert wurden, daß auf dem jetzt **Rosenthal** benannten, vormals ganz unbewohnten Waldplatze, gegenwärtig 6 Hauptgebäude mit 10 Polirtischen und 38 Wasserschleif-Ständen in Thätigkeit sind. Es wohnen dort 12 Familien und gegen 80 Personen männlichen und weiblichen Geschlechtes finden Arbeit und Verdienst. Durch Sprengung der Felsen sind 8 Tagwerke Feldgrund gewonnen worden, und eine neue Vicinalstraße mit hölzernen und gemauerten Brücken, stellt die Verbindung her. Die Wasserkraft ist so vortheilhaft benützt, daß 9 Poliertische unter einem Gefälle von 18 Schuh in Umtrieb gesetzt sind. Es werden jährlich gegen 180.000 Stück Judenmaas-Spiegel geschliffen, und nach Nürnberg an die Belegwerke abgegeben. Der Werth mag 36.000 fl. betragen. Die Rohgläser werden theils von der eigenen Zollglas-**Spiegelhütte zu Schönbach** (Landgerichts Viechtach) bezogen, welche Herr Gareis **1832** etablirt hat, theils von inländischen Hütten erkauft. Gegenwärtig liefert die Schönbacher Hütte das eigene Bedürfnis). Ausser holländischem Schmirgel sind alle Materialien aus dem Inlande. Zur Industrie-Ausstellung hat dieses Werk 12 Stück polirte Judenmaas-Spiegelgläser eingesendet.

11. Magistrat Regensburg. [S. 75]

12. Landgericht Regenstau. [S. 77]

[...] **Glashütte Marienthal**. - Mehrere Rohmaterialien werden aus dem Auslande bezogen.

13. Landgericht Riedenburg. [S. 77] [...]

14. Landgericht Roding. [S. 78]

[...] **1 Glashütte und 2 Spiegelschleif- und Polierwerke**. 70 Arbeiter. Absatz im Inlande und auch in das Ausland.

15. Landgericht Stadthof. [S. 78] [...]

16. Landgericht Sulzbach. [S. 78]

[...] **4 Spiegelschleif- und Polierwerke**. 80 Arbeiter. Rohspiegelgläser von Herzogau und aus Böhmen. Lebhafter Absatz in das Ausland.

17. Landgericht Vohenstrauß. [S. 78 f.]

Bei Bleistein und Umgegend stehet mächtiger, stellenweise **rosenrother Quarz** an, welcher das **berühmte böhmische Tafelglas** liefert. Allenthalben durchschwärmen andere **Quarzgänge** das Urgebirge; allein dieser Quarz erfordert sehr **viel Flußmittel**, so daß die Gläser bald erblinden. Die Glashüttenbesitzer lieben, unbekannt aus welcher Ursache, mehr den sogenannten **Flußquarz (Gerölle der Gebirgsbäche)**. Bei Woppenried und Allesried wird auf **Schmirgel** gebaut, welcher als quarziger Eisenstein auf den **Glasschleifen** Dienste thut, nicht aber auf andern hartern Körpern. Drei Arbeiter sind dabei mit Förderung beschäftigt. - Thonerde bei Schiltern. - **Glashütten Frankenreuth und Waidhaus** und **15 Glasschleifen und Polierwerke**. Die Glashütten beschäftigen 50 Arbeiter, die Schleifereien 250 Arbeiter. Rohgläser von inländischen Hütten und aus Böhmen.

18. Landgericht Waldmünchen. [S. 79 f.] [...]

Im Gerichtsbezirke gelegene **Glashütten des Herrn Freiherrn Joh. Nep. von Voithenberg**. Die **Herzogauerhütte** (Unterhütte) mit einem deutschen Glasofen, **2 Hohlglasschleifen**, eine mit 4, die andern mit 6 Werkstätten, eine **Spiegelglasschleife** mit 8 Wasserständen und ein **Spiegelpolierwerk** mit 3 Tischen, sämmtliche Anlagen in Herzogau. Die **Kesselhütte** bei Gleissenberg hat einen **französischen Glasofen**. Die **Herzogauerhütte ist die älteste Glashütte der Oberpfalz**, mit landesherrlicher Bewilligung und Vererbungsrecht unter Johann Casimir Pfalzgrafen bei Rhein und Herzoge in Bayern errichtet **1579** von **Gebhard Rueland**, Pfleger in Waldmünchen. Seit **1728** ist die von **Voithenberg'sche** Familie im Besitze der Werke. Die **Kesselhütte** wurde **1804** von Zacharias Freiherrn von Voithenberg erbaut. Auf der Herzogauerhütte werden 60, auf der Kesselhütte 30 Arbeiter beschäftigt. Wenigstens arbeiten noch 80 Hilfsarbeiter. Man fabrizirt gegenwärtig alle Gattungen ordinären und feinen Hohlglases, Kristall- und Farbenglas, und Uhrgläser. Das Kristallglas wird auf den eigenen Werken durch Schnitt und Schliff (sogenannte **geschlegelte Waare**) veredelt. 2 Hafnen liefern fortwährend auf dem Lager gestrecktes halb- und ganz weißes Tafelglas und Judenmaas-Spiegelgläser. Gegen 40.000 Spiegelgläser werden auf den eigenen Werken geschliffen und poliert. Die dem Herrn Baron von Voithenberg Senior, angehörige **Glashütte in Voithenberg Oedt**, ist an die **Spiegelfabrikanten Johann Zephanias Fischer seel. Söhne in Erlangen verpachtet**, und nach den neuesten Verbesserungen, zum **Strecken der großen Spiegelgläser mittelst gußeiserner Walzen** eingerichtet. Diese Hütte gehört zu den **am besten eingerichteten des Landes**. Sie hat ihre schönen Spiegelgläser auf der **Industrie-Ausstellung 1834** zur Schau geboten. - Der Hüttenbesitzer **Emanuel Lenk**, hat nahe bei Waldmünchen eine ganz neue **Spiegelglashütte** (Lenkthaler Hütte) gegründet, welche schwunghaft betrieben wird, schöne Spiegelgläser liefert, und 42 Arbeiter beschäftigt. - **Erhebliche Glasschleifen und Glasschneideanstalten**. Ein Schleif- und Polierwerk in Herzogau beschäftigt 8 Arbeiter. Der **Glasschleifer Nachtmann in Waldmünchen**, betreibt seine Schleifereien schwunghaft.

19. Herrschaftsgericht Wörth. [S. 80] [...]

V. Rezatkreis. [S. 80 ff.] [...]

III. Glaswaarenfabrikation. [S. 134 f.]

Das Königreich zählt, nach den neuesten Erhebungen: 47 Glashütten; 150 Spiegel-Schleif- und Polirwerke, Zinnfolien-, Spiegel- und Brillenfabriken; 7 Hohlglas-perlenfabriken; 2 Fabriken für optische Gläser; 1 optisches Institut; 30 Heiligen-Bilder-Maler; 2 Ateliers für Glasmalerei; 1 königliche Glasmalerei; 1.556 Glaser.

Die **Glashütten beschäftigen 1.200 ständige, und 2.500 Hilfs-Arbeiter; die Glasveredlung beschäftigt 2.500 Arbeiter.** Der jährliche Fabrikationswerth beträgt bei den Glashütten 1 Million, bei der Glasveredlung 2 Millionen. Im Ganzen beschäftigt die Glasfabrikation daher 6.200 Menschen, und liefert um **3 Millionen Gulden Produkte.**

Die **47 Glashütten**, von welchen durchschnittlich **43 im Betriebe** stehen, konsumiren jährlich folgende **Materialien**: 70.000 Klafter Holz, 45.000 Zentner Steinkohlen, 69.000 Ztr. Quarz, 25.000 Ztr. Pottasche, 4.000 Ztr. Natron und Glaubersalz, 16.000 Ztr. Kalk, 2.000 Ztr. Salz, 300 Ztr. Arsenik, 500 Ztr. Braunstein, 30.000 Ztr. feuerfesten Thon.

In der Periode von 1828/1829 bis 1832/1833, sohin während 5 Jahren, ergeben die Zollregister folgende Resultate für die Glaswaare.

a) Glasfabrikationsmaterial:

Pottasche 46.800 Ztr. Einfuhr und 61,300 Ztr. Ausfuhr;

Soda 5.900 Ztr. Einfuhr und 2.600 Ztr. Ausfuhr;

Glaubersalz 3.800 Ztr. Einfuhr und 13.300 Ztr. Ausfuhr;

Summe 56.500 Ztr. Einfuhr und 87.200 Ztr. Ausfuhr.

Es ergibt sich daher ein Ueberschuß der Einfuhr von 130.400 Zentner.

b) Glaswaare:

Hohlglas 4.300 Ztr. Einfuhr und 25.600 Ztr. Ausfuhr;

Tafelglas 1.800 Ztr. Einfuhr und 34.000 Ztr. Ausfuhr;

rohe Spiegelgläser 39.000 Ztr. Einfuhr und 5.700 Ztr. Ausfuhr;

belegte Spiegelgläser 100 Ztr. Einfuhr und 47.900 Ztr. Ausfuhr;

fertige Spiegel 200 Ztr. Einfuhr und 62.600 Ztr. Ausfuhr;

Summe 45.400 Ztr. Einfuhr und 175.800 Ztr. Ausfuhr.

Es ergibt sich daher ein Ueberschuß der Ausfuhr von 130.400 Zentner.

VII. Glasfabrikation. [S. 149-155]

Seit der Einführung der Glasfabrikation in Deutschland, hat diese Industrie in den **waldreichen Gegenden des bayerischen Waldes und des Spessarts eine bleibende Stätte** gefunden. Gegen das **Ende des 13. Jahrhunderts** fabrizirte man im bayerischen Walde schon **Tafel- und, Hohlglas**, während die Fabrikation des **Mondglases** und der **Spiegelgläser** durch **hugenottische Flüchtlinge** aus Frankreich nach dem **Spessart** gebracht wurde.

Die nachfolgende chronologische Zusammenstellung des Aufkommens der vorzüglicheren Glasfabriken ergibt, wie erheblich sich diese Industrie in neuerer Zeit vergrößert hat.

1520 Spuren des Glashüttenbetriebes im bayerischen Walde (Umgegend von Schönau).

1579 Glashütte Herzogau.

1610 Glashütte Solenhofen.

1651 Fabrikation künstlicher Edelsteine in Freising.

1661 Glashütte Kleintettau.

1690 Glashütte Schleichach und Brillenfabrikation in Fürth.

1691 Glashütte Rothenbichel.

1701 Zinnfolienfabriken bei Nürnberg, Spiegelschleifen um Fürth, Spiegelschleife in Solenhofen.

1720 bis 1730 Spiegelschleifwerke im Regen-, Rezat- und Obermainkreise.

1740 Spiegelfabrik in Erlangen.

1784 Glashütte Marienthal.

1804 Kesselhütte.

1805 Glashütte Benedictbeuern, Fabrikation optischer Gläser.

1808 Charlottenthaler Hütte.

1810 Sulzbacher Hütte im Rheinkreise, Einführung der Steinkohlenfeuerung, in Sulzbach.

1813 Glashütte Loismitz.

1815 Glashütte Stockheim.

1816 Glashütte im Reichsforste bei Wunsiedel, Einführung der Glasmasse mit Glaubersalz, auf der Reichsforsthütte zuerst im Großen in Bayern.

1818 Spiegelschleifwerke Rosenthal, K. Glasmalerei in München, Fabrikation gefärbter Gläser in Benedictbeuern.

1825 Glashütte Prunn.

1826 Glashütte Gemünden.

1828 Spiegelglashütte Ludwigsthal im Unterdonaukreise, Einführung der Fabrikation gewalzter Weißglaspiegel, in Ludwigsthal zuerst in Bayern.

1831 Spiegelglashütte Schönbach, Spiegelschleifwerk Geratsmühle

1832 Spiegelglasfabrikation durch Walzen in Voithenberg-Oedt.

1833 Brillenglashütte Ludwigsthal im Rheinkreise.

1836 Im Baue stehende große Spiegelglashütte bei Zwieselau.

Die Zeit der Entstehung vieler bedeutender Hütten im Unterdonaukreise, könnte nicht ermittelt werden.

In der neuern Zeit sind auch einige Glashütten, den Verhältnissen erliegend, wieder **eingegangen**: **Spielesberg** und **Wolfrathshausen** im Isarkreise, **Waradein** [bei Furth im Walde] und **Schönbrunn** im Unterdonaukreise, **Kahl** im Untermainkreise. **Der Staat betreibt die Mondglashütte in Schleichach**, die Hohl- und Tafelglashütte, dann die Fabrikation gefärbter Gläser in **Benedictbeuern**, und die Regierung hat die Hütte **Schönbrunn** angekauft, um dieselbe, mit Zurückbehaltung der Waldungen, der Privat-Industrie zu übergeben.

Den **blühenden Zustand der Glasfabrikation in Bayern**, so wie die in neuerer Zeit bei dieser Industrie gemachten Fortschritte, haben die **letzten zwei Industrie-Ausstellungen [1834, 1835]** auf eine sehr befriedigen-

de. Weise gezeigt. Zwei, im vorigen Jahre erschienene Monographien geben hierüber mehr Auskunft *).

*) **Die Industrie im Unterdonaukreise.** Vom k. Generalkommissär und Regierungspräsidenten **Dr. v. Rudhart.** Passau, Ambrosi, 1835. 8.
Bemerkungen über die Glasfabrikation in Bayern etc. Von Chr. Schmitz, Inspektor der k. Porzellan-Manufaktur. München, Leutner, 1835. 8

In **allen Kreisen Bayerns** trifft man Glashütten, welche mit der Darstellung der **Tafel- und Hohlgläser** beschäftigt sind, während die weitere **Veredlung nur einigen Kreisen** eigenthümlich ist. Wenn, wie zu hoffen stehet, auch der **Spiegelguß** bald auf vaterländischen Boden wird verpflanzt seyn; so vermessen wir keinen Zweig dieser großartigen Industrie im Lande. Die Fabrikation des **Tafel-, Spiegel- und Hohlglases** trifft man vorzüglich im Unterdonau- und Regenkreise, die Fabrikation des **ordinären Hohlglases, der grünen Bouteillen und des Fensterglases** im Isar- und Oberdonaukreise, die Fabrikation **ordinärer und chemischer Gläser** und der **Glasperlen** im Obermainkreise, die Fabrikation des **Mondglases** im Untermainkreise, die Fabrikation von **Tafelglas, Grünglas, der Champagner-Flaschen und der Uhrgläser** im Rheinkreise. Das **Schleifen, Schneiden und Graviren** der Gläser wird im Isar-, Unterdonau- und Regenkreise, die Fabrikation der **Spiegel-Gläser** im Unterdonau-, Regen- und Rezatkreise, die **Spiegelfabrikation** im Rezatkreise, die Verfertigung **optischer Gläser** im Isar- und Rezatkreise, die **Heiligenbildermalerei** im Isar- und Unterdonaukreise, die **Glasmalerei** im Isar- und Rezatkreise betrieben.

Die **größten Glashüttengüter** mit 8.000 bis 11.000 Tagwerken eigenthümlicher Waldungen sind im **Unterdonaukreise** gelegen. Sie zeichnen sich durch Hohlglas, Tafel- und Solinglas, Ueberfanggläser, Glasstürze von den größten Ausmessungen, durch Uhrgläser, Kristall aller Art mit farbigen Auftragungen, durch grünes und weißes Spiegelglas aus. Die erste Veredlung des Spiegelglases geschieht auf den Spiegel- Schleif- und Polierwerken.

In den **letzten 25 Jahren** sind in den **Landgerichten Neustadt a. d. Waldnaab, Vohenstrauß, Neunburg, Tirschenreuth und Kemnath 80 neue Poliertische** erbaut worden. Im Landgerichte Neustadt a. d. W. allein sind auf 14 Spiegelschleifen 200 Menschen beschäftigt, welche um 65.509 fl. Waare liefern. Die **Spiegelfabriken in Erlangen, Fürth und Nürnberg** nehmen eine würdige Stelle in der Industrie des Continentes ein. Unter diesen Fabrikanten machen einige um 400.000 fl. Geschäfte im Jahre. Man sucht die bayerischen Spiegel auf allen Märkten der Welt. Diese Industrie hat seit den Verbesserungen im Schleifen und durch die vortrefflichen Folien keine Concurrenz zu scheuen. Einschließlich des Werthes der aus Böhmen, größtentheils aber aus dem Inlande bezogenen Rohgläser, beträgt der Werth der bayerischen Spiegelfabrikation: Weiße Zollspiegelgläser 300.000 fl., grüne Zollspiegelgläser 400.000 fl., einfache und doppelte Judenmaasspiegel 500.000 fl.; **zusammen 1.200.000 fl.**

Im **technischen Betriebe** bemerken wir mehrere, in neuerer Zeit eingeführte Verbesserungen. Auf mehreren Hütten, namentlich im Unterdonaukreise, führt man den **französischen Glasofen** ein, und man ist mit **Versuchen zum Pressen der Glasmasse** beschäftigt. Auf den Hütten der Herren **Vopelius und Wagner im Rheinkreise**, welche vortrefflich administrirt werden, finden die vaterländischen Fabrikanten Beispiele der Nachahmung zur Einführung der **Steinkohlenfeuerung** bei dem Glashüttenbetriebe, und eine **Maschinen-Vorrichtung zum Strecken und Kühlen des Tafelglases**. Seit Gehlen's Versuchen im Jahre **1809** über die Verwendung des **Glaubersalzes** anstatt der Pottasche bei der Glasfabrikation, war Herr Fikentscher in Redwitz der erste Fabrikant in Bayern, und vielleicht in Deutschland, welcher diese Verfahrungsart im Großen einführte. Seinem Beispiele folgten die Hütten in **Böhmen** und **Thüringen**, welche schon über 7.000 Ztr. Glaubersalz verbrauchen. Die Erfahrungen haben es bewährt, daß bei der Fabrikation des Fensterglases und bei der gemeinen Hohlglaswaare die Pottasche völlig entbehrt werden könne, und daß selbst bei der Fabrikation der grünen Spiegelgläser ein bedeutender Zusatz an Glaubersalz sehr vortheilhaft sey. Nur zu weißen Glassorten kann man das Glaubersalz noch nicht anwenden, während das Glas, mit Glaubersalz dargestellt, oft eine Bedingung zum Gelingen der chemischen Operationen ist. Bereits haben wir in **Bayern 8 Hütten**, welche sich des **Glaubersalzes** bedienen, und welche von diesem Material jährlich 4.000 Ztr., einschließlich des kohlensauren Natrons, verbrauchen. Viel Glaubersalz wird noch aus dem Auslande, ein erhebliches Quantum indessen von den **chemischen Fabriken in Redwitz und Rosenheim** bezogen. In Redwitz ist der Zentner gereinigten und kalzinirten Glaubersalzes für 8 fl. zu haben. Da der größte Theil der **Pottasche** für die inländischen Glashütten aus **Böhmen und Ungarn** eingeführt wird, das Vaterland aber unerschöpfliches Material zur Herstellung des Natrons darbietet; so ist die Verbreitung des Verbrauches des Glaubersalzes auf den Glashütten sehr wünschenswerth.

Bei den **Spiegelschleifwerken** hat man die Handschleifen durch **Wasserwerke** ersetzt, die 4-gädigen Tische in 6-gädige mit 24 Blöcken umgeschaffen, die **französische Poliermaschine**, und die aus **Gußeisen erbaute Schleifmaschine von Späth aus Nürnberg, zu Forchheim** in Anwendung gebracht. Die bis jetzt **unübertroffene wellenfreie Politur** der Spiegelgläser gieng von den Verbesserungen aus, welche auf den vorzüglichen Werken der Herren **Zephanias Fischer sel. Söhne in Erlangen** gemacht worden sind. Die Fabrikation der **Zinnfolien**, welche erst zu Anfang des vorigen Jahrhunderts **von Venedig nach Nürnberg und Erlangen** gebracht wurde, stehet auf einem, früher nicht gekannten Grade von Vollkommenheit. Diese Fabrikate bestehen ruhmvoll die Concurrenz der Engländer, und sie sind für die böhmischen Spiegelfabriken noch immer unentbehrliches Bedürfniß, welches die Werke von Fischer in Erlangen liefern.

Der Zollverein [in Bayern 1834] hat der Glaswaare neue Absatzwege eröffnet. Die Preise des Fensterglases sind gestiegen, und die vorliegenden Bestellungen

können kaum erledigt werden. Die Spiegelgläser und die vollendeten Spiegel werden durch die **hohen Eingangszölle von Rußland, Frankreich und England** fast ganz zurückgewiesen; desto **lebhafter ist indessen der Absatz nach Spanien, Portugal, Belgien, Holland, der Levante und Nordamerika**. Außer dem **großen Absatze im ganzen Zollvereine**, geschehen noch Versendungen auf die Messen nach Frankfurt, Braunschweig, Leipzig und Naumburg. Da das Inland das Bedürfnis an Spiegelgläsern noch nicht zu liefern vermag; so werden große Quantitäten **rohen Spiegelglases aus Böhmen** eingeführt.

[...]

Ab S. 169-180 folgt eine Aufstellung von Fabrikanten nach Kreisen in Bayern 1835.

C. Glaswaarenfabrikation.....	169
I. Glashütten.....	169
II. Glasperlenfabriken.....	173
III. Spiegelschleifen.....	173
IV. Schleifen und Schneiden der Hohlgläser.....	177
V. Brillenschleifereien.....	178
VI. Folien- und Spiegelfabriken.....	178
VII. Optische Institute.....	179
VIII. Heiligenbildermalerei.....	180
IX. Glasmalerei.....	180

[...]

Anmerkungen SG:

Die **bayerische Verfassung von 1808** teilte das **1806 unter Protektion von Kaiser Napoléon I. gebildete Königreich Bayern** in **15 Kreise** ein. Die Kreise waren Verwaltungseinheiten der mittleren Ebene (ähnlich den heutigen Bezirken) und wurden unter dem Minister **Montgelas** bewusst ohne Bezug zu älteren administrativen oder herrschaftlichen Bezügen ganz nach **rational-zweckmäßigen Aspekten** gebildet. Die Kreise wurden nach **französischem Vorbild** nach ihren **Hauptflüssen** benannt. Das Gebiet des heutigen **Niederbayern** verteilte sich dabei auf den **Unterdonau-, den Isar-, den Regen- und den Salzachkreis**. Der Kreis umfasste außer der Oberpfalz **alle wichtigen Gebiete der Glasfabrikation in Bayern** und hatte damit eine **wichtige wirtschaftliche Bedeutung**.

Der **Unterdonaukreis** war von **1806 bis 1837** Vorläufer des späteren Regierungsbezirks Niederbayern. Er umfasste mit der Hauptstadt Passau zunächst **10 Landgerichte** und seit 1809 die kreisunmittelbare **Stadt Passau**. 1810 und 1817 wurde er erheblich vergrößert. Bei der von König Ludwig I. veranlassten Gebietsreform vom 29. November **1837** wurde er nochmals vergrößert, in Kreis Niederbayern umbenannt und der Kreissitz von Passau nach der vorher kreisunmittelbaren Stadt Landshut (vorher Isarkreis) verlegt. Der Kreis gliederte sich in folgende **Landgerichte** älterer Ordnung bzw. **Herrschaftsgerichte** (HG):

Deggendorf - Eggenfelden (ab 1810) - Grafenau (ab 1811) - Griesbach - Irlbach HG (ab 1814) - Landau - Mitterfels (ab 1810) - Obernberg (1810–1816) - Passau - Pfarrkirchen - Regen - Schärding (1810-1816) - Viech-

tach (ab 1810) - Viechtenstein (1810–1816) - Vilshofen - Waizenkirchen (1810–1816) - Wegscheid - Wolfstein

Nachdem sich die bayerischen Außengrenzen in den Folgejahren wiederholt änderten, wurden auch die Kreise neu zugeschnitten, sodass der Unterdonaukreis **1816 große Teile des heutigen Regierungsbezirks Niederbayern** umfasste.

Dabei blieb es, bis **1837** der altdeutsch bewegte **König Ludwig I.** das französische Benennungssystem durch **historisierende Bezeichnungen** zu ersetzen wünschte. Man verfiel daher auf die Idee, das Gebiet des **Unterdonaukreises** in „**Niederbayern**“ umzubenennen. Damit spielte man an die erste **bayerische Landesteilung von 1255** an. [nach Wikipedia DE]

siehe **Karte Kreise Königreich Bayern 1808 - 1837**.

Siehe unter anderem auch:

PK 2010-3-02 Schmitz, Bemerkungen über die Glasfabrikation in Bayern, in besonderer Beziehung auf die Münchener Industrie-Ausstellung 1834, mit Rücksicht auf den Zustand dieser Industrie in Frankreich und Oesterreich. Literaturangaben Hinweise auf Artikel der PK

Abb. 2010-3-02/039 →

Schmitz, Die Industrie des Königreiches Bayern. Die Thonwaaren- und Glasfabrikation. München 1836, Inhaltsverzeichnis V, VI, VII, VIII aus [http://books.google.at/books ...](http://books.google.at/books...)

→→

Inhalt.

A. Allgemeine Betrachtung des Zustandes der Thonwaren- und Glasfabrikation im Königreiche.

(Ergebnisse der Industrie-Ausstellung), Seite

I. Thonwarenfabrikation	1
II. Schmelztiegelfabrikation	4
III. Steingutfabrikation	6
IV. Steinzeugfabrikation	9
V. Porzellanfabrikation	12
VI. Glasfabrikation	19
VII. Bleistiftfabrikation	31
VIII. Handelsverhältnisse	33

B. Besondere Betrachtung des Zustandes der Thonwaren- und Glasfabrikation in den Kreisen.

(Statistik und Technik, nach Polizeibezirken und Kreisen zusammengestellt).

I. Farkreis	37
II. Oberdonaukreis	48
III. Unterdonaukreis	52

Digitalisiert von Google

III. Bleistiftfabrikation	Seite 143
IV. Steingutfabrikation	145
V. Steinzeugfabrikation	146
VI. Porzellanfabrikation	147
VII. Glasfabrikation	149

D. Verzeichniss aller Fabriken und Gewerbe, welche im Königreiche zur Darstellung der Thon- und Glaswaren betrieben werden, mit Angabe der Firmen.

(Lagerstätten und Fundorte der Betriebsmaterialien. Adressen der Fabrikanten und Gewerbetreibenden).

I. Gewinnung der Betriebsmaterialien.

I. Thongrabbereien	156
II. Farberdengrabbereien	160
III. Porzellanerbegruben	161
IV. Graphitgruben	161
V. Quarzbrüche	162
VI. Feldspathbrüche	163
VII. Kobaltgruben	163
VIII. Specksteingruben	164

II. Thonwarenfabrikation.

I. Bleistiftfabrikation	164
II. Fabrikation irdener Pfeifen	165
III. Schmelztiegelfabrikation	165
IV. Steingutfabrikation	165

Digitalisiert von Google

IV. Regenkreis	Seite 68
V. Rezatkreis	80
VI. Obermainkreis	95
VII. Untermainkreis	111
VIII. Rheinkreis	120

C. Uebersicht des Zustandes der Thonwaren- und Glasfabrikation im Königreiche.

(Statistik und Technik, für das ganze Königreich zusammengestellt).

I. Geognostischer Uebersicht.

I. Natürliche Begrenzung	127
II. Gang- und Schiefergebirge	128
III. Altes und mittleres Fibggebirge	128
IV. Jüngeres Fibggebirge	130
V. Tertiales Fibggebirge	131
VI. Diluvial- und Alluvial-Formation	132
VII. Vulkanische Formation	133

II. Statistischer Uebersicht.

I. Allgemeine Zusammenstellung	133
II. Thonwarenfabrikation	133
III. Glaswarenfabrikation	134

III. Uebersicht der Industrie.

I. Gewinnung der Thonwaren- und Glasfabrikationsmaterialien	135
II. Thonwarenfabrikation	140

Digitalisiert von Google

V. Steinzeugfabrikation	Seite 167
VI. Porzellanfabrikation	168
VII. Porzellanmalerei	169

III. Glaswarenfabrikation.

I. Glashärten	169
II. Glasperlenfabriken	173
III. Spiegelschleifen	173
IV. Schleifen und Schneiden der Hohlgläser	177
V. Brillenglaschleifereien	178
VI. Folien- und Spiegelfabriken	178
VII. Optische Institute	179
VIII. Heiligenbildermalerei	180
IX. Glasmalerei	180

Digitalisiert von Google